

Essay: Die Bedeutung von Geld in der Internetökonomie....?

Von Prof. Dr. Harald Meisner, Rhein. FH Köln; MeisCon Hürth¹

Henry Ford sagte angeblich mal: „Eigentlich ist es gut, dass die Menschen unser Banken- und Währungssystem nicht verstehen. Würden sie es nämlich, so hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh“.² Offensichtlich gibt es ein fundamentales Missverhältnis zwischen der Bedeutung von Geld und Finanzvermögen und dem alltäglichen Verständnis von Geld von großen Teilen der Bevölkerung inklusive der Profis in der Finanzwirtschaft. Die Profis wollen mit diversen Produkten Geld verdienen, die deren Kunden teilweise oder gar nicht verstehen und die allgemeine Bevölkerung will Geld nutzen, um ihr Leben zu bestreiten, ohne die Details wirklich verstehen zu wollen.

Dabei sind einige Aufgaben der Bank- und Finanzwirtschaft wirklich bedeutsam und nicht zu unterschätzen: so die Aufgabe Risiken der Kapitalanlage zu transformieren, entsprechende Fristen zu transformieren oder auch die Losgrößen in der Geld- und Kapitalanlage zu transformieren. Anleger und Unternehmen – sowie alle die Geld nutzen – sind sich der eigentlichen kurzfristigen Bedeutung des Geldes wohl bewusst: als Quelle der notwendigen Liquidität, die ein Unternehmen zum Wirtschaften oder ein Haushalt zum Leben braucht. Banken allerdings wollen nicht nur diese Aufgaben erfüllen, sondern auch Geld verdienen – und zwar mit Geld.

Das Problem der mangelnden Bezogenheit von Kernaufgaben und wirtschaftlichen Zielen von Banken liegt wohl in einem großen gewollten Missverständnis – auch zwischen Wirtschaft und Politik. In den 90-er Jahren dachte man sich, dass man die Kapitalmärkte deregulieren müsste, um die Wirtschaft zusätzlich in Schwung zu bringen. Das führte zu einer Reihe von neuen Finanzprodukten – die durchaus auch das Risikomanagement von Versicherungen, Banken und Unternehmen bereicherten und andererseits auch den Privatkunden Spekulationsmöglichkeiten gaben (wie verschiedene Derivate und auch Zertifikate). Die Ergebnisse sind bekannt und haben die Anleger teilweise noch risikoscheuer gemacht.

Der bekannte amerikanische Ökonom und ehemalige Finanzminister der USA Larry Summers hat diese Entwicklung mit der These gepaart, dass die jüngsten Spekulationsblasen zwar kurzfristig das Wirtschaftswachstum befeuerten, aber kein grundlegendes Wachstumszenario wider spiegelten (die These von der „säkularen Stagnation“). In der aktuellen Niedrigzinsphase, die noch viele Jahre anhalten kann, sieht man die Grenzen der Wirkungen von Geldpolitik sehr deutlich. Ein Zins kann nicht nennenswert unter die Nullmarke fallen. Andererseits ist die Investitionsquote im Bruttoinlandsprodukt seit den 80-er Jahren auch stark geschrumpft (von rd. 23 % in den 70-er Jahren auf zuletzt 18 %)³

¹ Essay zur Vorbereitung der 2. Auflage von „User Generated Finance – Die Finanzwirtschaft in der Internetökonomie“ – erste Auflage erschienen im Lit-Verlag Münster 202

² Zitiert nach Platzer, J. : Bitcoin kurz&gut, O'Reilly 2014, S. 151: wobei dieses Zitat nicht gesichert ist!

³ Siehe <https://www.kfw.de/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-Nr.-21-Mai-2013-Zukunft-braucht-Investitionen.pdf>

Ergebnis: die Menschen sparen sehr viel in Deutschland auf sicheren Konten (rd. 41 % des Geldvermögens liegt auf kaum verzinsten Bankeinlagen⁴) und es wird offenbar zu wenig investiert – in Europa ist der Kapitalstock weniger modern als im Durchschnitt aller OECD-Länder.⁵

Die Frage, ob die Internetökonomie für die Finanzwirtschaft neue Lösungsmöglichkeiten aufzeigen kann, ist zweifelsohne relevant, obgleich empirisch zurzeit kaum greifbar.

Ein Thema – das Crowdfinancing – wird auf diesem Blog intensiv untersucht, nur sind die mit Crowdinvesting eingesammelten Mittel von 2011 bis zum zweiten Quartal 2014 mit rd. 28 Mio. € noch sehr überschaubar und ohne empirische Evidenz. Andererseits ist die Grundüberlegung, das Internet für eine autonome Vermittlung von Finanzprodukten von Anlegern an die Unternehmen zu nutzen, sicher von einem gewissen Charme, weil es eine Kernkompetenz der Internettechnologie aufzeigt, nämlich skalierbare Geschäftsvorgänge mit einem wirkungsvollen Informationsfiltersystem zu kombinieren, das Finanzdaten als Inhalte behandelt, die in einer standardisierten Form viele Aufgaben von Finanzmittlern erleichtern.

Ein zweiter Ansatz im Rahmen der Internetökonomie ist noch kaum richtig untersucht worden: virtuelle Währungen wie Bitcoins. Hier eine Aussage in dem Whitepaper der „Erfinder der Bitcoins“, die das Ausmaß der zugrunde liegenden Vertrauenskrise formuliert:

„Das Kernproblem konventioneller Währungen ist das Ausmaß an Vertrauen, das nötig ist, damit sie funktionieren. Der Zentralbank muss vertraut werden, dass sie die Währung nicht entwertet, doch die Geschichte des Fiatgeldes ist voll von Verrat an diesem Vertrauen. Banken muss vertraut werden, dass sie unser Geld aufbewahren und es elektronisch transferieren, doch sie verleihen es in Wellen von Kreditblasen mit einem kleinen Bruchteil an Deckung.“⁶

Bitcoins stellen die Recheneinheiten eines virtuellen Bezahlsystems dar. Die einzelnen bitcoins werden mittels eines Algorithmus erstellt⁷. Die notwendigen Schlüssel können als Datei gespeichert werden und zur Aufbewahrung der Bitcoins existieren sowohl lokale Softwarelösungen als auch Drittanbieter, welche die Aufbewahrung und Übertragung gegen Gebühren übernehmen. Grundsätzlich funktioniert die Übertragung von Bitcoins „peer-to-peer“, also von Teilnehmer zu Teilnehmer und ohne Administration oder Zwischenhändler. Der Wert resultiert dabei ausschließlich aus dem Vertrauen gegenüber der Software. Die wohl bedeutendste, wertgebende Komponente des Konzepts ist die sogenannte Blockchain, eine dezentrale Transaktionshistorie aller Bitcoins. Diese, zwischen allen Teilnehmern des Bitcoinnetzwerks existierende, Datenbank sichert die Authentizität jedes einzelnen Bitcoin und ermöglicht gleichzeitig das Erschaffen neuer Bitcoins gegen Rechenleistung. Dieser Vorgang erfolgt indem jede Bitcointransaktion mit der Bitte um Überprüfung an das Bitcoinnetzwerk übermittelt wird. Die gebündelte Rechenleistung aller im Netzwerk befindlichen Rechner überprüft die Korrektheit der Bitcoinblöcke, schreibt die Transaktionshistorie

⁴ Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; BVR - Statista 2014

⁵ Siehe DIW Wochenbericht 27/2014: Investitionsschwäche in der EU: ein branchenübergreifendes und langfristiges Phänomen 653 ff.

⁶ Satoshi Nakamoto, Bitcoin: A Peer-to-Peer Electronic Cash System: <https://bitcoin.org/bitcoin.pdf>

⁷ Sie sind im Grunde Schlüssel zum Erlangen einer richtigen Antwort auf eine spezielle Rechenaufgabe

fort und erhält im Gegenzug neue Bitcoins als Belohnung.⁸ Die Verteilung der neuen Bitcoins erfolgt hierbei nach der Menge der zur Verfügung gestellten Rechenleistung. Rechenoperationen des Bitcoin-Minings optimierte, Hardware zurückgegriffen werden muss.

Die Aufbewahrung und Übertragung von Bitcoin findet regelmäßig in Softwarelösungen namens „Wallet“ oder als einfache Datei statt. Ein Bitcoinwallet kann auf dem eigenen Rechner zu Hause, einem USB-Stick oder bei einem über das Internet verbundenen Drittanbieter liegen. Alle Wallet-Varianten bieten dabei, im Vergleich zur unverschlüsselten Speicherung auf der eigenen Festplatte oder sogar Cloudsystemen, ein gewisses Maß an Sicherheit und Verschlüsselung des eigenen Bitcoinbestandes.

Ohne an dieser Stelle bereits die Möglichkeiten dieses virtuellen Geldes richtig einschätzen zu können, so bietet dieses Instrument doch Möglichkeiten, Peer-To-Peer- Technologien für einen Geld- und Warenaustausch einzusetzen. Klar ist auch, dass dieses Geld zurzeit eher eine Nischendasein führt und noch unklar ist, wie es sich weiter entwickelt. Interessant ist, dass die Anzahl von möglichen Bitcoins auf 21 Mio. begrenzt ist und sich naturgemäß Fragen nach Wachstum und Stabilität stellen. Geldmengenwachstum und Inflation sind die Stellschrauben für dynamische Marktwirtschaftssysteme und daher ist die folgende Frage ein interessanter Untersuchungsansatz: Können Bitcoins wirklich Fiatgeld⁹ ersetzen?

Wird Fortgesetzt

⁸ Siehe S. Nakamoto, Bitcoin.: A Peer-to-Peer Electronic Cash System

⁹ Also Papier- und Buchgeld ohne eigenen Warenwert, während Gold und auch Bitcoins ressourcenmässig beschränkt sind!